

Harald Ulbrich

Von: Harald Ulbrich <h.ulbrich@t-online.de>
Gesendet: Mittwoch, 22. April 2020 19:19
An: 'Harald Ulbrich'
Betreff: Klostertour online
Anlagen: Klostertour.pdf

Hallo,

normal wären wir jetzt in Bamberg zu unserer Klostertour. Wir wären auch zusammen mit 22 anderen Firmlingen aus den Regionen Oberer Frankwald und Rennsteig. Und auch mit einigen von Euren Eltern.

Ich mache die Tour schon bestimmt 6 Jahre. Immer nach Bamberg, nachdem es dort noch „genügend“ Kloster und Ordensgemeinschaften gibt. Hier in Kronach hätte wir nur ein Kloster mit den Oblatenpatres. In Gries oberhalb von Steinberg gäbe es noch ein Meditationshaus der Jesuiten.

In Bamberg wären wir jetzt am Vormittag Gast bei den **Englischen Fräulein** gewesen. Das ist der weibliche Zweig der Jesuiten, die sich auf Ignatius von Loyola berufen. Eigentlich heißt die Gemeinschaft Congregatio Jesu. Maria Ward die Gründerin kam ursprünglich aus England, deshalb kam es zum volkstümlichen Namen „die englischen Fräulein“. Also hat nichts mit Engeln zu tun. <https://www.congregatiojesu.de>
Mädchen brauchen Bildung, war der Grund die Englischen vor 303 Jahren nach Bamberg zu holen (hat damals der Bürgermeister und nicht der Bischof gemacht)

Früher waren sie in Kindergärten und als Lehrerinnen an Grundschulen (Habe sie selbst 6 Jahre als Kindergärtenkind und Schüler mitbekommen). Heute betreiben noch eine Realschule und ein Gymnasium nur für Mädchen. Schwester Christa lässt Euch schön grüßen. Sie hätte uns alles gezeigt. Eine ganz nette ehemalige Musiklehrerin, die uns viel aus ihrem Leben erzählt hätte (Freund oder Kloster – warum ihre Entscheidung richtig war; ein wie der einzige Klosterfernseher von Fußballfanschwestern belagert wird).



Nach unsere ganz langen Mittagspause wären wir oberhalb des Doms zu den **Salesianern Don Boscos** gegangen. Don Bosco, der Ordensgründer, war auch jemand, der die Zeichen der Zeit erkannt hatte. In Turin gab es damals viele Fabriken und viele Arbeiter, die auch Eltern waren, - und viele Kinder, die ohne Aufsicht und Anprache waren. Für sie gründete er Orte, wo man was zu essen bekam und die Zeit sinnvoll verbringen konnte. Heute in Bamberg beschäftigen sich die Salesianer auch mit Kinder und Jugendlichen. Sie haben über 120 Kinder und Jugendliche, die sie in Wohnprojekten und Wohnheimen betreuen. Meistens Kinder, die nicht mehr in ihren Familien wohnen konnten, weil ihre Eltern gewalttätig oder drogensüchtig waren.

Nachdem einer der Patres ein Zirkusfan war, haben sie auch ein Zirkusprojekt entwickelt: Hier über die Jugendlichen und Kinder etwas ein, was sie dann zeigen können in einer Aufführung und bekommen Applaus – vielleicht der 1. Applaus in ihrem Leben.

P. Putzer hätte uns alles gezeigt, auch das professionelle Zirkuszelt.



Auf dem Weg durch die Stadt wären wir an vielen ehemaligen und auch einigen noch existierenden Klöstern vorbei gekommen. Viel Namen von Straßen und Plätzen erinnern noch heute an sie.

Warum habe ich die Klostertour immer angeboten?

Ich denke, weil es wichtig ist auch fremde christliche Lebensformen mit zu bekommen:

- Armut – was heute eher Besitzlosigkeit ist: Ich muss jemanden fragen, auch als Erwachsener, ich brauche für dieses Kleidungsstück oder für das Handy Geld, bekomme ich es? Und der Bruder oder die Schwester hinterfragt es vielleicht? Oder auch, dass es nur einen Fernseher gibt – Krimi oder Fußball?
- Ehelosigkeit: Ich entscheide mich nicht für einen Partner und dann vielleicht Kinder oder durch meinen Glauben möchte mich allein oder in einer Gemeinschaft leben. Vor- und Nachteile von Partnerschaften und klösterlichen Gemeinschaften und Alleinsein. Entschieden werden muss es in meinem Leben. Und keine Lebensform ist ohne Nachteile.
- Gehorsam – auf was und wenn höre ich und warum? Das ist auch ein Thema, dass vielleicht nicht so extrem wie im Kloster ist, aber auch unser Leben bestimmt: Eltern, Lehrer, Meister, Schiedsrichter, Teamleiter...

Und dann habe ich auch meine eigenen Beziehungen und Berührungspunkte zu Orden. Als ich mein Studium der Theologie angefangen habe, war alles sehr theoretisch (fand ich toll), aber mir fehlte was Praktisches (denn mir fehlte auch Glaubenspraxis – mein Firmgottesdienst in der 4. Klasse war mein letzter Gottesdienst vor meinem Abitur bzw. meiner Bundeswehrzeit).

Ich habe deshalb zwei Klöster angefragt, ob ich mal zu Gast sein kann: Benediktiner in Münsterschwarzach und Pallottiner in Untermerzbach. Sie haben deshalb auch mein Leben sehr geprägt.



Die **Münsterschwarzacher Benediktiner** haben sich zuerst gemeldet – und hier ist auch mein Kontakt am stärksten: <https://www.abtei-muensterschwarzach.de> oder auch was über die Mönche dort: Frag den Mönch <https://youtu.be/7qaEjp-dk84>

Sie fassen auf der Regel des Hl. Benedikt. Benedikt hat in der Zeit des ausgehenden römischen Reiches in Italien gelebt. Eine wirre Zeit – vielleicht schlimmer wie das was wir zur Zeit erleben. Er hat versucht ein dennoch gutes und ausgeglichenes Leben zu leben. Ein meiner wichtigsten Sätze in der Regel ist es, dass oft den Jüngeren in der Gemeinschaft die besseren Idee du Erkenntnisse von Gott gegeben werden.

Ich selbst bin öfters in der Abtei in der Nähe von Würzburg. Bin Oblate dieses Klosters. Oblatesein ist die Möglichkeit sich mit einem Kloster zu verbinden ohne Mönch zu werden. <https://www.abtei-muensterschwarzach.de/vor-ort/oblatengemeinschaft> . Und ich habe auch dort online meine Kar- und Ostertage verbracht: <https://www.youtube.com/channel/UChTuwpUOsenleogrjbVTTRQ>

Die **Pallottiner** hatten sich leider zu spät gemeldet und so fing meine Beziehung mit den Pallottinern auch erst später an, als Untermerzbach zu meiner früheren Pfarreiengemeinschaft im Coburger Raum gehört hat. An ihnen und dem Hl. Vinzenz Pallotti, einem Priester der im 19. Jahrhundert in Rom gelebt hat, schätze ich, dass sie die Gläubigen so ernst nehmen, dass man sagt: Auch du bist ein Apostel. Egal wie du bist, durch deine Taufe und deine Firmung ist etwas grundgelegt aus dem du handeln kannst. Und so musst du auch angesehen werden. Ich muss bei jedem Gläubigen als Pater oder Hautamtlicher sehen, dass mir in ihm ein Apostel oder eine Apostolin gegenüber steht. Das bedeutet eine gewissen Ehrfurcht dem anderen gegenüber. Also auch zwischen uns. Das heißt aber auch dem anderen seine Würde und darauf basierende Aufgabe im Leben zu zeigen. Habe des auch immer mit den Pallottinern, auch als sie meine Vorgesetzte waren, erlebt. Telefoniert mal mit Euren Großeltern und fragt sie, ob sie die Pallottiner kennen – es gab viele Einkehrtage und Aushilfen im Frankenwald.

Wenn es wahr ist, dass Gott die
Liebe ist, dann gibt es keinen
anderen Weg, um ihn, den
unsichtbaren Gott, sichtbar zu
machen, als durch lebendige Taten
der Liebe!

– Vinzenz Pallotti –

Ich hoffe es waren einige Aspekte für Euch interessant und Ihr habt auch einige Links ausprobieren können. Klar eine Livetour kann es nicht ersetzen, aber vielleicht kann es auch so anregend sein Neues zu denken.

Wünsche Euch ein schönes Wochenende

Euer

Harald Ulbrich

"Vielleicht gibt es schönere Zeiten; aber diese ist die unsere." (Jean-Paul Sartre)

Harald Ulbrich

Pastoralreferent im
Kath. Seelsorgebereich Frankenwald

Kath. Pfarramt Mariä Himmelfahrt
Hauptstraße 40
96358 Teuschnitz

Lucas-Cranach-Straße 20
96317 Kronach

Fon dienstlich 09261.9657393

Fon privat 09261.9657396
Mobil 0172.8759351
Fax 09261.9657394
eMail h.ulbrich@t-online.de

Sprechzeiten: *Momentan nur nach Vereinbarung!*

Wallenfels Do 09.00 – 09.30 Uhr
Steinwiesen Do 09.45 – 10.15 Uhr
Nordhalben Do 10.30 – 11.00 Uhr
Teuschnitz Do 11.15 – 11.45 Uhr
Und nach Vereinbarung !



"Diese E-Mail enthält vertrauliche und rechtlich geschützte Informationen. Wenn Sie nicht der richtige Adressat sind und diese E-Mail irrtümlich erhalten haben, informieren Sie bitte sofort den Absender und vernichten Sie diese E-Mails. Das Kopieren von Inhalten dieser E-Mail, die Weitergabe ohne Genehmigung ist nicht erlaubt und stellt eine Urheberrechtsverletzung dar."